

Marcell RESTLE (S. 15–28) über die osmanische Architektur unter Mehmet dem Eroberer, Giuseppe MANDALÀ (S. 29–56) zum Rombild in der islamischen Welt und Hans Georg MAJER (S. 269–302) über das osmanische Italienbild. Zweitens wird die Haltung zu den Türken in einzelnen Städten Italiens in den Beiträgen von Maria Pia PEDANI (S. 57–74) über die Haltung Venedigs, Giovanni RICCI (S. 75–86) zur Entwicklung der Kavallerie in Ferrara in Zusammenspiel mit dem Kreuzzugsgedanken und in Carlo BITOSSIS Studie (S. 87–117) über Genua und die Türken analysiert. Schließlich werden Facetten der Wahrnehmung der Osmanen in der italienischen Renaissancekultur – vornehmlich in der Literatur – beleuchtet in den Beiträgen von Luca D’ASCIA (S. 119–140) zum Türkenbild in italienischer politischer Literatur des 16. Jh., Joël Elie SCHNAPP (S. 141–167) über die Identifizierung der Türken als Antichrist im 15. Jh., Marina FORMICA (S. 169–197) über literarische Ansichten zur Rolle des Papsttums im Kampf gegen die Türken im 16. Jh., Rolf LOHSE (S. 199–215) zum Türkenbild in der tragischen bzw. komischen Literatur Italiens im 16. Jh., Rita Unfer LUKOSCHIK (S. 217–239) über Türken in der Novellenliteratur der italienischen Renaissance und Patrizia FARINELLI (S. 241–267) zum Umgang mit Türkischem in der Zensur von Boccaccios Decamerone im 16. Jh. Die Einzelbeiträge ergeben einen Eindruck, aber kein vollständiges Bild der vielfältigen Reaktionen und Strategien gegenüber dem Osmanenreich im 15. und 16. Jh. Zu bemängeln ist das Fehlen einer klaren Gliederung der Beiträge sowie eines Namen- oder Sachregisters. Duane Henderson

Elizabeth J. MOODEY, *Illuminated Crusader Histories for Philip the Good of Burgundy* (Ars nova 12) Turnhout 2012, Brepols, VIII u. 312S., 38 Farbtaf., ISBN 978-2-503-51804-6, EUR 100 (excl. VAT). – Dies ist ein schönes Buch, ansprechend aufgemacht und mit vorzüglichen Abb.; zudem geht es in der Sache, weit über den Titel hinaus, auf die burgundischen Kreuzzugstraditionen und ihre Umsetzung in Pläne und Politik Herzog Philipps des Guten (1419–1467) ein. Deren Darstellung, die sogar den größeren Teil des Buchs einnimmt, fällt indes gar nicht schön aus: Mußte überhaupt nach all den Studien hierzu etwa von Hintzen, Marinesco, Grunzweig, Schulz, Vanhemelryck und vor allem Paviot das Rad nochmals erfunden werden? Und wenn schon, wäre ein genauerer Blick in meine zwar zitierte, doch kaum genutzte Monographie über Philipps Projekt einer „crosade bourguignonne“ (1993) vielleicht von Nutzen gewesen, da sie von der hier kaum ausgeleuchteten internationalen Dimension dieser Pläne handelt, welche das Papsttum sowie Portugal, Neapel-Aragón und Habsburg, aber auch die Suche nach dem Priesterkönig Johannes mit einschlossen, und da sie zudem eine mögliche Königserhebung des Herzogs via „saint voiage de Turquie“ erörtert. Generell ist die Liste nicht konsultierter Literatur – besonders, aber nicht allein deutschsprachiger Titel – recht lang, deren Kenntnis wohl gemerkt bei solcher Ausweitung des Themas vonnöten wäre: Sie umfaßt z. B. Sammelbände wie „Europa und die osmanische Expansion im ausgehenden Mittelalter“ oder „Nicopolis 1396–1996“ (beide 1997), die Monographien von Schwinges und Priezel über Wilhelm von Tyrus und Guillaume Fillastre d. Jüngeren (1977 bzw. 2001) oder Meuthens Aufsatz „Der Fall von Konstantinopel und der lateinische Westen“ (1983) wie auch die von Dünnebeil besorgte Edition der Protokollbücher des Ordens vom Goldenen